№ 290. Sonnabend, den 11. Dezember 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember.

Der K a i s e r erledigte gestern Vormittag Regierungsangelegenheiten, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski. Nachmittags 1 Uhr stattete derselbe dem Prinz-Regenten von Baiern im Schlosse einen längeren Besuch ab. Nachmittags beabsichtigte der Kaiser auch noch den Vortrag des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode entgegenzunehmen. Das Diner nahmen die Majestäten allein ein und Abends fand bei denselben eine größere musikalische Soirée statt.

— Als der Kronprinz bei Anwesenheit in Straßburg zur Zeit der Manöver in Elsaß Lothringen die Loge „Zum treuen Herzen" besuchte, hielt er eine Ansprache, aus der folgende Sätze aufbewahrt zu werden verdienen: „Zwei Grundsätze bezeichnen vor Allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung. An ihnen lassen Sie uns festhalten mit unserer ganzen Kraft. Daß dieselben bei uns immer vollkommener werden, dazu lassen sie uns allezeit mithelfen. Nicht nur loben wollen wir diese Tugenden, sondern sie auch fleißig üben."

— Als Minister v. Scholz im Reichstage der Verlegenheit, in welche er sich durch die Erklärung, daß die Monopolprojekte der Regierung durch die ablehnenden Beschlüsse des Reichstags nicht beseitigt seien, versetzt hatte, dadurch zu entgehen versuchte, daß er seine Gegner einer Kampfesweise beschuldigte, deren ehrliche Männer sich nicht bedienten, mußte er sich von dem Präsidenten an die parlamentarischen Sitten erinnern lassen. Die „N. A. Z." läßt sich durch solche Bedenken nicht zurückhalten, die Opposition in dem Sinne des Hr. v. Scholz anzugreifen. Darüber ist kein Wort zu verlieren. Politischer Anstand ist eine Vokabel, die nicht in allen Wörterbüchern verzeichnet steht. Von Interesse ist nur, daß nach der Darstellung der „N. A. Z.", wenn auch vielleicht jetzt noch nicht das Tabaksmonopol so doch zweifellos das Branntweinmonopol auf dem Programm der verbündeten Regierungen steht. Das Tabaksmonopol kommt erst später wieder; Herr v. Scholz, der sich persönlich als Anhänger auch des Tabaksmonopols darstellt, ist davon fest überzeugt. Gleichwohl soll es eine Verläumdung der Regierung sein zu behaupten, daß das Tabaksmonopol auf dem Programm desselben stehe! Im Uebrigen ist es in hohem Grade erfreulich, daß die „N. A. Z." zur Vertheidigung des Ministers v. Scholz in die Schranken tritt. Es giebt das die erfreuliche Gewißheit, daß der preußische Finanzminister auch die letzte Krisis glücklich überstanden hat. Herr Dr. Miquel hat wohl keine Neigung bezeigt, Kollege des Ministers v. Puttkamer zu werden.

— Die Kommission für das Militairgesetz hat gestern ihre erste Sitzung abgehalten, welche um $11\frac{1}{2}$ Uhr begann — so lange mußte die Kommission auf das Erscheinen des Abg. Windthorst warten — und um 4 Uhr schloß. An Stelle des Abg. Grillenberger (soc.) ist der Abg. Meisler in die Kommission eingetreten. Abg. Haenel war für heute krankheitshalber entschuldigt. Nach einer durch den Abg. Richter angeregten Erörterung über die Frage, in wie fern das von dem Kriegsminister den Mitgliedern übersandte Material als vertraulich zu behandeln sei — der Kriegsminister motivirte die Bitte um Geheimhaltung damit, daß den Erörterungen in der Kommission nicht habe vorgegriffen werden sollen — hielt Minister Bronsart v. Schellendorf eine mehr als $1\frac{1}{2}$stündige Rede, in welcher er versuchte, die Angaben des Abg. Richter im Plenum über die Stärke der französischen und russischen Armeen zu widerlegen und demnächst in eine militairtechnische Erörterung der Vorlage eintrat, namentlich auch der Nothwendigkeit, das Gesetz schon vom 1. April 1887 ab zur Durchführung zu bringen. Nach der Rede des Kriegsministers kam der Abg. Rickert auf die Frage zurück, wie bei der Ausarbeitung des Kommissionsberichts bezüglich der als vertraulich bezeichneten Mittheilungen seitens der Regierung zu verfahren sein werde. Die Erörterung ergab eine allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß bezüglich der unter Vorbehalt der Diskretion etwa gemachten Mittheilungen an den Takt der Mitglieder appellirt wurde. Demnächst begann eine Generaldiskussion über die Vorlage, welche nach zweistündiger Dauer abgebrochen und bis morgen vertagt wurde. Ohne Verletzung der Diskretion können wir verrathen, daß die Mittheilungen des Kriegsministers, von einigen rein militairischen Details, die Niemanden interessiren, abgesehen, nicht nur nicht mehr, sondern noch weniger Wissenswürdigkeit enthalten, als die Rede des Kriegsministers und des Grafen Moltke im Plenum bei der ersten Berathung der Vorlage. Dieser Enttäuschung geben fast alle Redner, sogar der nationalliberale Abg. v. Benda Ausdruck. Das auswärtige Amt war in der Kommission nicht vertreten. Bisher kann man nur sagen, daß die Erwartungen, welche sowohl der Kriegsminister als Graf Moltke bezüglich der Verhandlungen in der Kommission angeregt hatten, in keiner Weise erfüllt worden sind. A u c h f ü r d i e A u f f a s s u n g, d a ß d i e a l l g e m e i n e p o l i t i s c h e L a g e e i n e u n m i t t e l b a r d r o h e n d e s e i, b o t e n d i e h e u t i g e n V e r h a n d l u n g e n n i c h t d e n m i n d e s t e n A n h a l t. D e r K r i e g s m i n i s t e r e r k l ä r t e s o g a r a u s d r ü c k l i c h, a u f s o l c h e E v e n t u a l i t ä t e n s e i d i e V o r l a g e g a r n i c h t z u g e s c h n i t t e n. Glücklicher Weise hat sich das auch im Reichstage verbreitete Gerücht von einer schweren Erkrankung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke nicht bestätigt.

— Als Nachfolger des von den Somali's ermordeten Dr. Jühlke ist Graf Pfeil zum „Generalgouverneur von Somaliland" seitens der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft bestellt worden.

— Den mecklenburgischen Ständen ist der Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 betr. die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter zur Beschlußfassung vorgelegt worden, in welchem die Regierung die Einrichtung eines Landesversicherungsamts an Stelle des Reichsversicherungsamts in Vorschlag bringt; die Kosten desselben sind vorläufig auf 12000 Mk. pro Jahr veranschlagt.

— Ueber den Abgeordneten Liebknecht veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." einen Brief aus Newyork, wonach Liebknecht in einer ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsversammlung wieder erzählte, daß er die zum Tode verurtheilten Chicagoer Anarchisten im Gefängniß besucht habe; die Leute seien unschuldig verurtheilt, weshalb die Arbeiter-Organisationen Alles aufbieten sollten, die Verurtheilten vom Galgen zu retten. Ueberdies verwahrte er sich gegen den Vorwurf, in Amerika nicht radikal genug geredet zu haben. Er sagte, er sei als Deutscher zu stolz, die Amerikaner gegen die deutsche Regierung aufzuhetzen! Deshalb habe er nichts gegen die deutsche Regierung gesagt. Im Uebrigen würden die Deutschen, wenn er sage, es sei Zeit zum Losschlagen, wirklich glauben, der Moment zum Kampfe sei gekommen. Weil er das wisse, hüte er sich, vorzeitig zum Losschlagen aufzufordern. Wenn aber der geeignete Zeitpunkt komme, werde er mit den Waffen in der Hand kämpfen wie ein Jüngling — trotz seiner 60 Jahre!

— Die politische Bedeutung des Besuches des Prinzregenten von Baiern am deutschen Kaiserhofe trat in dem Trinkspruche hervor den der Kaiser bei der gestrigen Tafel seinem prinzlichen Gaste widmete, der, nach dem D. T. in den Schlußworten ausklang: „Daß wir auf immer und ewig gute Freunde bleiben wollen." Der Prinz-Regent war sehr gerührt, dankte sofort mit einigen dieser Rührung Ausdruck leihenden Worten und mit einem herzlichen Händedruck.

— Am Vorabend der jüngsten Berliner Reichstagswahl hatte die „Nordd. Allg. Ztg." einen Artikel gebracht, in welchem die antisemitische „Berliner Bewegung" ziemlich schlecht wegkam. Obgleich dabei wohl mehr an die Herren Stöcker und Wagner, als an die „Götter niederer Ordnung," wie Herrn Cremer gedacht war, fühlt Letzterer sich doch getroffen und sendet dem offiziösen Blatte ein Protestschreiben, in welchem er über die mangelhafte Unterstützung von Seiten der gouvernementalen Kreise und Organe klagt und zugleich einen ergreifenden Nothschrei über den Geldmangel der antisemitischen Parteikasse loslößt: „Tag für Tag" ruft er, „stehen die Führer und Redner der Berliner konservativen Bewegung in der Bresche, Tag für Tag thun sie ihren aufreibenden Dienst in den Volks- und Vereinsversammlungen — und dabei rutscht in Folge der reichlichst vorhandenen Mittel an Geld und Agitatoren auf Seite der Gegner, nicht minder aber aus Mangel genügender Unterstützung von Seite der dazu Verpflichteten, die Zahl der für den konservativen Kandidaten abgegebenen Stimmen von 8000 auf 6000 bis 4000 im 1. Berliner Reichstags-Wahlkreise herunter." Dann rühmt Cremer den von ihm selbst (dem „fünfmal Durchgefallenen") und seinen antisemitischen Genossen bekundeten Opfermuth und fügt mit einem Blick auf die Regierungskonservativen hinzu: „Diese Geltendmachung konservativer und königstreuer Auffassungen" läßt keinen Zweifel darüber auf-

Feuilleton.

Schelm von Bergen.

Historische Novelle von A. v o n L i m b u r g.

16.) (Fortsetzung.)

Sie gehorchten unwillkürlich unter dem eigenthümlichen Einfluß, den dies ganze Abenteuer auf sie ausübte und gingen dem Lichtschimmer nach, mehr und mehr erstaunt, daß der Raum, in dem sie sich befanden, weiter und weiter sich erstreckte.

Der hohle Baum gab offenbar nur die Verdeckung ab zu dem Eingang einer Höhle von nicht unbeträchtlicher Ausdehnung.

Die Frauen, welche ihre dichten Umhüllungen bei dem Lichtschein, der ihnen entgegendrang, noch fester um sich gezogen hatten, als vorhin auf dem dunkeln Wege, standen jetzt plötzlich still, am Weitergehen verhindert durch ein Gitter von starken Eisenstäben, das ihnen das Vordringen in den Hintergrund des Raumes versperrte. Sehr deutlich konnten sie aber wahrnehmen, was in demselben vorging.

Einige mächtige Feldsteine bildeten daselbst eine Art von Altar, der an die heidnischen Zeiten erinnerte; wie es denn auch bei den Bewohnern Frankfurts feststand, zu glauben, daß die Runenhexe die Gebräuche der christlichen Kirche verachte und im Geheimen noch ihren heidnischen Gottheiten opfere.

Auf dem Altar brannte ein Feuer von trockenen Fichtenäpfeln; ab und zu stiegen daraus die weißlichen Wolken eines wahrscheinlich darauf verbrannten Räucherkrautes auf, dessen nebelhafter Dunst sich zu allerlei phantastischen Gestalten zusammenballte.

Zu beiden Seiten, in bildsäulenhafter Ruhe, saßen zwei große schwarze Katzen, deren grünlich funkelnde Augen allein das innewohnende Leben verriethen.

Vor dem Feuer auf der Erde kauerte eine unförmliche Gestalt, in die Flammen starrend und den fremden Besuch nicht im mindesten beachtend.

Eine kleine Weile verharrten die Ankömmlinge schweigend und betrachteten das wunderliche Bild; dann ließ die eine der Frauen den Arm ihrer Gefährtin mit einem stolzen Aufwerfen des Kopfes los und trat in ungeduldiger Bewegung noch näher an das Gitter heran.

„Runenmutter!" sagte sie mit einer hellen Stimme, der das Befehlen geläufig schien. „Du mußt uns die Zukunft wahrsagen. Wir sind gekommen, weil Du Dich darauf verstehen sollst."

„Muß! Soll! Ei, seht einmal an, meine Täubchen, wolltet Ihr mich vielleicht dazu zwingen!"

Bei diesen mit höhnischem Lachen gesprochenen Worten richtete sich das sonderbare Wesen auf und wuchs, höher und höher werdend, bis endlich ein Riesenweib dastand, dessen Kopf bis an die Decke der Höhle reichte.

Die Kaiserin Adelheid — man hat gewiß schon errathen, daß sie es war, deren Abenteuer liebender Geist sich den heimlichen Besuch bei der Hexe als Zerstreuung ausgedacht hatte, während der Kaiser beim Gastmahl weilte — im ersten Augenblick erstaunt und einigermaßen erschreckt über die sonderbare Verwandlung der Wahrsagerin, hatte sich rasch wieder gefaßt.

„Runenmutter!" beharrte sie, ganz wie vorhin, „verkünde uns die Zukunft, wenn Du es kannst, es soll Dein Schaden nicht sein."

Die hellen Augen des Riesenweibes funkelten, unter den struppigen, grauen Braunen fast ebenso leuchtend hervor, als die ihrer Katzen; es war, als ob sie die dunklen Hüllen, welche die Fürstin verbargen, hätten durchdringen wollen.

„So reiche mir Deine Hand, daß ich die Linien derselben beschaue," befahl die harte Stimme der Hexe.

Adelheits zarte Rechte legte sich, ohne zu zögern, in die schwielige Faust des Weibes, wie ein Lilienblatt auf braunes Pergament.

Lange Zeit hafteten die Augen der Alten darauf, ohne zu sprechen, endlich sagte sie in etwas milderem Tone als vorhin:

„Hüte Dich, hohe Frau! Wo Du es am wenigsten ahnst, droht Dir die größte Gefahr. Du wirst herabsteigen von Deinem Platz, aber tröste Dich, beherrschen wirst Du doch, so lange Du lebst, alles, was Dich umgiebt."

Das Weib gab die zarten Finger frei, welche noch in den ihren ruhten, aber Adelheid ließ noch nicht nach.

„Das ist ein wunderlicher Spruch, Runenmutter," sagte sie dringend. „Laß mich mehr wissen, ich bitte Dich, werde ich lange und glücklich leben?"

„Mehr zu sagen, ist mir nicht erlaubt," antwortete die Alte mit Bestimmtheit, und man hörte es der Entschiedenheit des Ausspruches an, daß nichts weiter von ihr zu erreichen war.

„Jetzt kommt Ihr, Ilse," hauchte, unhörbar fast, die Kaiserin der ihr zunächst stehenden Gestalt zu und schob sie näher an das Gitter heran. Mit einem gewissen Widerstreben, das ihr offenbar Mühe kostete, zu überwinden, streckte Ilse ihre kleine weiße Hand durch die Eisenstäbe.

„Deine Hand zittert, Jungfrau," sagte die Hexe, und es schien fast, als ob der Anflug eines Lächelns ihre starren Züge beleben wollte, „aber Du hast ein treues, muthiges Herz, das Dir dazu verhelfen wird, Dein Glück zu erfassen. Freue Dich, Jungfrau, Du wirst die Stammmutter eines stolzen und ritterlichen Geschlechtes werden!"

Tief aufathmend, als ob sie einer Gefahr entronnen wäre, trat Ilse von dem Gitter zurück, um dem Fräulein von Dassel Platz zu machen, die seit kurzer Zeit mehr in die Nähe der Kaiserin gezogen wurde und auch heute dazu ausersehen war, das nächtliche Abenteuer mitzumachen.

(Fortsetzung folgt.)

kommen, daß sie sich, wenn es nöthig sein sollte, als Schutzwehr vor dem Throne mit Gut und Blut bethätigen werden, während manche von Denen, deren Pflicht und Beruf es wäre, die konservative Bewegung Berlins zu der erforderlichen „Höhe“ zu erheben, höchstens bereit sein dürften, sich zum Schutze ihrer werthen Person und ihrer theuern Interessen hinter dem Throne zu verkriechen.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu, daß „sie auf die Gedanken zurückkommen wolle.“

Ausland.

Petersburg, 9. Dezember. Bei dem gestrigen Banket anläßlich des Georgs Ordensfestes brachte der Kaiser, sich zu dem anwesenden deutschen Botschafter General von Schweinitz wendend, einen Toast auf die Gesundheit des Kaisers Wilhelm als ältesten Ritters des Georgsordens aus. (In Berlin wurde am 8., wie s. Z. gemeldet, der russische Botschafter, Graf Schuwalow von dem Kaiser in Privataudienz empfangen. Der Botschafter überbrachte dem Kaiser als dem ältesten Ritter des Georgs-Ordens am Georgs Ordensfeste den Glückwunsch des russischen Kaisers.)

Petersburg, 8. Dezember. Seit dem fünfundzwanzigjährigen Todestage des radikalen Schriftstellers Dobroljubow — dem 29. Nov. — schwirren allerlei Gerüchte über eine Studentendemonstration durch die Residenz. Die Journale schweigen natürlich und die Folge davon ist Entstellung und Uebertreibung. In Wirklichkeit war an dem Ereigniß nicht viel. Ein nach Hunderten zählender Haufe von Studirenden verschiedener höherer Lehranstalten, sowie Studentinnen — letztere sollen wieder eine hervorragendere Rolle gespielt haben — zog zum Grabe Dobroljubow's, mußte jedoch, da der Eingang zum Kirchhof von den Wächtern vertheidigt wurde, unverrichteter Sache umkehren. Auf dem Rückweg störte der lärmende Zug den Verkehr, bis Kosaken der höflichen Aufforderung der Polizei, in kleinen Trupps abzuziehen, den nöthigen Nachdruck verliehen. Die große Masse ging friedfertig auseinander; nur Einzelne forderten zur Widersetzlichkeit auf, so namentlich ein Mediziner, der einen Laternenpfahl erkletterte und von der Höhe herab die Kommilitonen zu größerer Tapferkeit anfeuerte. Auf der Straße wurden nur einige Studenten arretirt, doch sollen später weitere Verhaftungen erfolgt sein. Das Resultat des ganzen Vorgangs, dem die Polizei anscheinend keine besondere Bedeutung beilegen möchte, wird die Ausweisung der kompromittirten Studenten und Studentinnen sein. Die Demonstration verdient als Symptom der Stimmung der Studenten immerhin Beachtung. Die bevorstehenden Studentenbälle werden nun aller Wahrscheinlichkeit nach verboten werden. In russischen Kreisen wird befürchtet, diese Sachlage werde auch auf die im Januar bevorstehende Puschkinfeier eine üble Rückwirkung haben.

Wien, 9. Dezember. Es verlautet, der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, habe der bulgarischen Deputation mitgetheilt, daß er sie auf der russischen Botschaft empfangen werde. Die Deputation dürfte ihren hiesigen Aufenthalt auf acht Tage ausdehnen.

Kopenhagen, 8. Dezember. In Folge des heute herrschenden, ungewöhnlich heftigen Sturmes scheiterte eine mecklenburgische Brigg an den Hafenmolen von Helsingör. Von der Mannschaft sind fünf gerettet, an der Rettung der übrigen drei wird noch gearbeitet. Außerdem haben drei Strandungen bei Kronborg und viele andere Schiffsunfälle an der Küste stattgefunden.

Paris, 9. Dezember. Nach langem Zureden hat Goblet, der bisherige Unterrichtsminister, die Mission der Kabinetsbildung angenommen, vier Mitglieder des abtretenden Kabinets werden in dem neuen Kabinet verbleiben, insbesondere General Boulanger. Sofort nach der Bildung des Kabinets wird Goblet die provisorische Bewilligung von drei Zwölfteln der Jahreseinkünfte beantragen. Alsdann wird er die gegenwärtige Session der Kammern schließen. Die Berathung des Budgets soll bis Januar k. J. verschoben werden. Eine Lösung der Krisis ist das Kabinet Goblet keineswegs, es ist eine neue Auflage des Ministeriums Freycinet ohne den bisherigen Konseilpräsidenten. Die Radikalen sind höchst erzürnt; die Lebensfähigkeit des Kabinets Goblet wird angezweifelt.

London, 9. Dezember. Das englische Schmerzenskind Irland bildet im gegenwärtigen Augenblick wieder einmal die ernsthafte Sorge der maßgebenden Kreise. In Irland herrscht zur Zeit nicht das Gesetz, sondern das Einschüchterungssystem der Landliga, welches auf Gutsherren und Pächtern mit bleierner Schwere lastet und alle behördliche Autorität hinfällig zu machen droht. Wenn das englische Staatsbewußtsein nicht bedingungslos vor den irischen Nationalitätsfanatikern kapituliren und unter das kaudinische Joch des Homerule hindurchgehen will, so muß es sich zu energischer Aktion aufraffen — so lautet in Kürze das gestern von Lord Salisbury im Londoner konservativen Klub entwickelte Programm, für welches Redner die Unterstützung nicht nur der Tories und der Unionisten, sondern auch anderer Parteien erhofft, da es sich hierbei um Bekämpfung von Doktrinen handle, welche der Industrie und dem Wohle eines jeden Gemeinwesens verhängnißvoll seien.

Provinzielles.

§§ **Gollub**, 9. Dezember. Der frühere Lehrer K., welcher einige Zeit auf dem hies. Polizeibureau beschäftigt gewesen ist, hat sich dabei Formulare zu Legitimationskarten angeeignet, und diese gegen Entschädigung für unberechtigte Personen zum Passiren der Grenze ausgefertigt. Er wurde daher mit 6 Tagen Gefängniß vom hiesigen Schöffengericht verurtheilt. — Beabsichtigt wird hier die Gründung eines Männer-Turn-Vereins und eines Krieger-Vereins. Wir wollen wünschen, daß beide Vereine ins Leben gerufen und dauernd bestehen möchten.

x **Mewe**, 9. Dezember. Ueber das Fallissement unserer Zuckerfabrik wird den „N.W.M.“ von hier unterm 7. d. M. gemeldet: „Die Direktion hatte die sämmtlichen bei der Fabrik betheiligten Rübenbauer heute nochmals zu einer Besprechung resp. Feststellung der Bedingungen, unter welchen die Rüben für die hiesige Fabrik in Zukunft gebaut und geliefert werden sollten, zusammenberufen. Es handelte sich namentlich um die Festsetzung der Morgenzahl für den Rübenbau, zu welcher sich die Betheiligten für die Zukunft zu verpflichten hätten, wenn die Fabrik weiter fortbestehen sollte. Erforderlich sind ca. 1400 Morgen. Da aber nur 700 bis 800 Morgen gezeichnet wurden und viele der Anwesenden sich entschieden weigerten, irgend welche Verpflichtungen einzugehen, so erklärte der den Vorsitz führende Direktor, daß unter diesen Umständen der fernere Bestand der Fabrik unmöglich sei; es müsse deshalb der Konkurs angemeldet werden.

Konitz, 9. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer wurde wider den früheren Bürgermeister unserer Nachbarstadt Schlochau, nachherigen Amtsvorsteher des Amtsbezirks Prechlau, Prall, verhandelt. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß der Angeklagte der Unterschlagung in zwei Fällen schuldig und deshalb mit einem Jahr und drei Monaten Gefängniß zu bestrafen sei. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Gefängnißstrafe von drei Jahren beantragt.

Schulitz, 8. Dezember. Gestern wurde in der hiesigen Stadtforst Treibjagd veranstaltet, an welcher 18 Schützen theilnahmen. Zur Strecke gebracht wurden — 2 Hasen und 1 Rehbock. Der Rehbock war von hinten durch die Schützenlinie durchgebrochen und hatte hierbei einen der Schützen zu Fall gebracht, welche Dreistigkeit er freilich mit seinem Leben büßen mußte. (O. Pr.)

Danzig, 9. Dezember. Die Ermittelungen in der sensationellen Ulrichschen Sache ergeben immer mehr und mehr, daß die großartigen Geldmanipulationen, an welchen zahlreiche hiesige Geldmänner betheiligt sind, einen ähnlichen Charakter trugen, wie seiner Zeit der Betrieb der Dachauer Bank. Ulrich hat zu seinen Geschäften sogenannte „Macher“ benutzt, welche die Vermittelungen besorgten. Ferner haben diejenigen Personen, welche ihr Geld besonders gut fruktificiren wollten, ihm die Kapitalien selbst zugetragen, da U. vorgab, durch den mit Amerika betriebenen Edelstein- und Bernsteinhandel einen horrenden Gewinn zu erzielen, an welchem jene Kapitalisten theilnahmen. Die durch den angeblichen Handel erzielten Ueberschüsse hat U. von dem Gelde, welches andere Personen ihm gebracht, ausgezahlt. Andere wieder haben diese Ueberschüsse bei U. stehen lassen, um auch diese in dem famosen Handel wieder anzulegen. Durch die immer von neuem zufließenden Kapitalien ist U. in den Stand gesetzt gewesen, jene Theilgewinne auszuzahlen, auch selbst weiter auf großem Fuße fortzuleben. Noble Passionen haben ihm bedeutende Summen gekostet. Nach den bisherigen Ermittelungen hat U. etwa 220 000 Mk. erschwindelt, von denen nur ein geringer Bruchtheil gedeckt werden kann. Ein Besitzer der Umgegend verliert 40 000 Mark, ein hiesiger Fleischermeister die gleiche Summe, ein Tischlermeister 60 000 Mk. u. s. w. Leider verlieren mehrere Geschäftsleute durch ihn ihr ganzes Vermögen. (Altpr. Ztg.)

Elbing, 8. December. Wie vorsichtig man bei Benutzung von Gegenständen, welche von Diphtheritiskranken herrühren, sein muß, zeigt folgender, hier unlängst passirter Fall. Ein kleines Mädchen findet zufällig in einem Schubfach die goldenen Ohrgehänge seiner vor Jahren an Diphtheritis verstorbenen älteren Schwester und weiß der Mutter, die gegen die Benutzung des Schmuckes war, durch inständiges Bitten die Herausgabe desselben abzuschmeicheln. Bevor jedoch die Kleine sich die Ohrringe in die Ohrläppchen einzieht, hält sie die Reinigung der durch das lange Liegen etwas „blind“ gewordenen Ringe für nothwendig, welche vermittels eines Tuchläppchens und dem üblichen Anhauchen vor sich geht. Schon des andern Morgens in aller Frühe muß der Vater des Kindes wegen seines bedenklichen Zustandes den Arzt herbeirufen, welcher sofort Diphtheritis in hohem Grade konstatirte. Nach Erforschung aller Umstände war der Arzt der Ansicht, daß die Krankheit höchst wahrscheinlich durch die Ohrgehänge, denen selbst nach so langer Zeit noch lebensfähige Diphtheritis-Bazillen anhafteten, verursacht sei. Glücklicherweise gelang es der Kunst des Arztes, das Kind am Leben zu erhalten.

× **Marienwerder**, 9. Dezember. Verschiedene Berliner und Provinzialblätter verkündeten die Schauermär, daß ein junger, „in Oeldruckbildern“ Reisender in Westpreußen verschwunden sei. Von Danzig hätte er noch an sein Haus geschrieben und mitgetheilt, er würde nach Elbing reisen. Von da ab fehlt jede Spur, ein Verbrechen müsse vorliegen. Das ist auch thatsächlich der Fall, denn der Reisende ist hier wegen Diebstahls verhaftet worden und büßt augenblicklich die ihm deshalb zuerkannte 14tägige Gefängnißstrafe ab. Der junge Mann hat, wie als erwiesen angenommen werden mußte, einer hiesigen Kellnerin ein Portemonnaie mit circa 15 Mk. entwendet — ein Vergehen, daß um so schwerer zu verstehen ist, als sich in seinem Besitze nicht unerhebliche Geldmittel befunden haben sollen.

Oletzko, 10. Dezember. In Glodowen hatte der 60jährige Besitzer Morses, dessen ältester Sohn bereits einige zwanzig Jahre zählt, ein blutjunges Mädchen zur zweiten Frau genommen. Der älteste Sohn, der sich um die Verschreibung des Besitzthums bemühte und dieses nicht erhielt, beschloß, Vater und Mutter zu tödten. Als beide am letzten Sonntag zur Kirche gefahren waren, lauerte er ihnen im Walde auf, feuerte aus einem Revolver einige Schüsse auf das Fuhrwerk ab und verwundete den Vater lebensgefährlich, die Stiefmutter aber nur leicht. Dann stellte sich der junge Mann freiwillig dem Gerichte. (Lyck. Ztg.)

Wreschen, 9. Dezember. Das hier in der Nähe liegende Gut Opatowka, 800 Morgen groß, ist infolge freiwilligen Verkaufs von dem Lieutenant Nitsche aus Breslau erworben worden. — Bei der Anwesenheit des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz in Miloslaw hatten auch die Schulkinder denselben entsprechend begrüßt. Der 8jährige Knabe des ausgewiesenen Kaufmanns Herrn Reinhold trat dabei aus der Reihe hervor und überreichte ein Blumenbouquet, worin ein Bittgesuch seiner Eltern um weitere Belassung im hiesigen Lande enthalten war. Nach Durchlesung dieses Schreibens erwiderte der Herr Oberpräsident dem Knaben, daß augenblicklich eine Antwort auf das Gesuch nicht erfolgen könne. In diesen Tagen ist nun durch das hiesige Landrathsamt an den Herrn Reinhold in Miloslaw die Mittheilung ergangen, daß seinem ferneren Bleiben in preußischen Landen nichts hindernd entgegenstehe. Der mit der Ausweisung Bedrohte weilt ca. 15 Jahre im hiesigen Kreise. (P. Z.)

Posen, 9. Dezember. Das Komitee für die Kinderheilstätte in Inowrazlaw hat den vom hiesigen Stadtbaurath Grüder entworfenen Bauplan angenommen und beschlossen, die Bewerbung für diesen Bau demnächst auszuschreiben. Das neu zu errichtende Gebäude soll im Frühjahr 1888 seiner Bestimmung übergeben werden.

Posen, 9. Dezember. Der erste Kreistag des neuen Kreises Strelno wird, wie schon gemeldet, am 13. d. Mts. in Strelno stattfinden. Die polnischen Zeitungen fordern ihre stimmberechtigten Landsleute auf, möglichst zahlreich auf diesem Kreistage zu erscheinen, damit die Wahlen im polnischen Sinne ausfallen. Hoffentlich werden auch sämmtliche deutschen Stimmberechtigten auf dem Kreistag erscheinen. — Das Gut Stenszewko bei Pudewitz sollen nach Mittheilung des „Wielkopolanin“ zwei Kaufleute der Frau v. Radonska abgekauft haben, um es unter polnischen Bauern zu parzelliren; sie verlangen eine Anzahlung von $^3/_5$ des Kaufpreises; $^2/_5$ können zu 5 pCt. stehen bleiben. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 10. Dezember.

— [Personalien bei der Verwaltung der indirekten Steuern.] Der Grenzaufseher Rogowski in Danzig ist zum Zolleinnehmer 2. Klasse in Pieczenia befördert, die Grenzaufseher Wittstock in Gurzno und Gruhn in Zlotterie sind nach Zlotterie bezw. Pissakrug versetzt und der Militär-Anwärter Kompf ist als Grenzaufseher in Gurzno angestellt worden.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Ein Hauseigenthümer, der Miether in seinem Hause aufnimmt oder auf andere Weise einen Verkehr in dem Hause herstellt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 19. Oktober. d. J., verpflichtet, die Flure und Treppenaufgänge seines Hauses, welche nach ihrer Beschaffenheit im dunklen Zustande jeden Passanten der Gefahr aussetzen, sich zu beschädigen, bei eintretender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr in dem Hause stattfindet.

— [Zur Verpachtung] der sogenannten Trifft hinter der Ulanen-Kaserne auf die Dauer von 6 Jahren hat gestern Termin angestanden. Abgegeben wurde nur ein Gebot in Höhe von 30 Mk. für das Jahr. Das Gebot ist nicht angenommen und soll die Verpachtung nochmals ausgeschrieben werden.

— [Der Termin zur Bewerbung um die hiesige städtische Oberförsterstelle] ist mit dem heutigen Tage abgelaufen. Eingegangen sind 56 Bewerbungen, darunter 50 von solchen Herren, welche das höhere Forstexamen bestanden haben, Forst-Assessoren, Communal-Oberförstern, sächsischen und bairischen Forstpracticanten u. s. w.

— [Handwerkerverein.] In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins hielt Herr Lehrer Bator einen Vortrag über „das Nordlicht“. Referent machte auf verschiedene Naturerscheinungen aufmerksam, welche dem sinnenden Menschengeiste hohen Genuß bereiten. Unter allen bezeichnete Redner das Nordlicht als die großartigste und geheimnißvollste Naturerscheinung. Einige der wichtigsten Gedanken des interessanten Vortrages mögen hier Platz finden. Das Nordlicht entfaltet seine wunderbare Pracht nur in seiner eigentlichen Heimath, der Polarzone. In unseren Gegenden macht es sich nur höchstens durch einen hellen Schein am nordwestlichen Himmel bemerklich. Die Erscheinung des Nordlichtes tritt in sehr verschiedenen Formen auf, die sich schwer beschreiben lassen. Auch auf der südlichen Halbkugel der Erde tritt eine ähnliche Erscheinung auf, daher wird der Name „Nordlicht“ besser durch die Bezeichnung „Polarlicht“ ersetzt. Das Nordlicht ist keine kosmische, sondern eine irdische Naturerscheinung, da es an der Umdrehung der Erde theilnimmt und seine Stellung zu den Fixsternen nicht ändert. Es findet nach verschiedenen Messungen der Naturkundigen innerhalb des Luftkreises statt, doch meistens in den höheren Regionen. Das Polarlicht ist elektrischer Natur und ist auf lang ausdauernde Ausgleichung der beiden entgegengesetzten Elektrizitäten zurückzuführen. Es hat auffallende Aehnlichkeit mit elektrischen Erscheinungen, welche im luftverdünnten Raume stattfinden. — Die Versammlung folgte den Ausführungen mit sichtlichem Interesse und ungetheilter Aufmerksamkeit und spendete dem Redner reichen Beifall. [illegible] den im B[illegible]kasten vorgefundenen Fragen erwähnen wir die, „weshalb auf dem Bürgersteige der Araberstraße seit Monaten Granitplatten liegen?“ Beantwortet wurde die Frage dahin, daß die „Araberstraße“ Trottoirs erhalten soll, wozu die Platten in Aussicht genommen sind, daß aber mit den betreffenden Arbeiten nicht hat vorgegangen werden können. — Zum nächsten Donnerstag hat Herr Amtsrichter Martell einen Vortrag in Aussicht gestellt.

— [Der Krieger-Verein] veranstaltet morgen Sonnabend in Podgorz im „Hotel zum Kronprinzen“ ein Vergnügen, bestehend aus Konzert, Theater-Aufführung und humorist. Vorträgen. Der Ertrag ist zum wohlthätigen Zweck bestimmt.

— [Verein junger Kaufleute.] Behufs Konstituirung eines solchen Vereins sind alle jungen Leute Thorns zu morgen Sonnabend Abends 9 Uhr in das Schumannsche Lokal eingeladen.

— [Lehrer-Verein.] General-Versammlung am 11. d. Mts. um 4 Uhr nachm. im Lokal des Herrn Genzel. Die Mitglieder werden ersucht, das Vereinsliederbuch und das Bundeslied von Mozart mitzubringen.

— [Der Liederkranz] feiert morgen, Sonnabend, im Saale des Schützenhauses sein diesjähriges Stiftungsfest.

— [Schwurgericht.] In zweiter Sache wurde gestern Nachmittag wider den Arbeiter Franz Lohrer aus Neumark wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange verhandelt. L. war beschuldigt, am 12. Oktbr. d. J. seine Schwiegermutter Simon in Neumark, welche vor der Thüre ihrer Wohnung auf der Straße stand, mit voller Kraft vor die Brust gestoßen zu haben, so daß sie rücklings zu Boden fiel und mit dem Kopf auf die Thürschwelle aufschlug. Hierbei schrie sie auf und blieb dann besinnungslos liegen. Am 15. Oktober ist sie dann gestorben, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Nach dem Gutachten der Aerzte ist der Tod die Folge eines Blutaustritts in das Gehirn, welcher durch den Sturz und das Aufschlagen des Kopfes auf die Thürschwelle verursacht ist. Lohrer war geständig. Das Verdikt der Geschworenen lautete unter Annahme mildernder Umstände auf „Schuldig,“ worauf Lohrer zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde. In dritter Sache erschien auf der Anklagebank der bereits wegen Amtsvergehens bestrafte und z. Z. in Haft befindliche frühere Landbrief-

träger David Ruchlin aus Bartnicka unter der Anklage der Unterschlagung im Amte in Verbindung mit Fälschung von Büchern. Er wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. — Heute sind 2 Sachen zur Verhandlung anberaumt: In ersterer wurde wider die Arbeiter Johann, Andreas und Franz Rogozinski aus Zarybinek wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange verhandelt. Dieselben waren angeklagt, am 15. August d. J. gemeinschaftlich den Arbeiter Adam Piotrowicz mit Knütteln derart mißhandelt zu haben, daß in Folge der hierbei erhaltenen Verletzungen der Tod des Piotrowicz eingetreten ist. Die Angeklagten sind im Wesentlichen geständig. Das Verdikt der Geschworenen lautete bezüglich der Johann und Andreas Rogozinski auf „Schuldig“ unter Annahme mildernder Umstände und bezüglich des Franz Rogozinski auf „Nichtschuldig.“ Johann und Andreas R. wurden zu je zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, Franz dagegen von Strafe und Kosten freigesprochen. — Die 2. Sache wider den Eigenkäthner Daniel Raabe aus Stanislawowo wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten und Körperverletzung wurde vertagt, da die Hauptbelastungszeugin Dombrowka nicht erschienen war. — Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 7. Februar 1887.

— [Prämien für Fischereifrevel.] Der deutsche Fischerei-Verein hat kürzlich folgende Kundgebung erlassen: „Die Fischereifrevel haben in vielen Theilen Deutschlands so überhand genommen, daß wir denjenigen Personen, welche sich bei der Verfolgung von dergleichen Vergehen derart, daß Bestrafung eintritt, besonders eifrig erwiesen, auf ergangene Meldung und Prüfung unsererseits eine angemessene, wo erforderlich durch die vorgesetzte Behörde zu bestätigende Belohnung bis auf Weiteres hierdurch zusichern.“ Im Speciellen wird noch erwähnt, daß der deutsche Fischerei-Verein bei Anträgen auf Belohnungen 2c. folgende Mittheilungen verlangt: a) die genauen Personalien des Thäters, b) in der Kürze den Tenor des Urtheils, c) den Namen des Gerichts, d) ob das Urtheil rechtskräftig ist, e) den Namen desjenigen, der die Bestrafung herbeiführte. Der Vorstand des westpreußischen Fischerei-Vereins ersucht uns, diese Kundgebung zur Kenntniß unserer Leser zu bringen und die Mittheilung hinzuzufügen, daß auch der letztgenannte Vorstand beschlossen habe, unter den obigen Bedingungen für erfolgreiche Anzeigen von Fischerei-Kontraventionen Prämien zu ertheilen, über deren Art und Umfang in jedem Falle besonders entschieden werden wird.

— [Unfug.] Auf der Bromberger Vorstadt an der Schulstraße ist an einem Pfahl eine Tafel angebracht mit der Aufschrift „Weg zur Dungabladestelle“. In der vergangenen Nacht ist darunter eine anderswo abgerissene Tafel befestigt worden, welche die Inschrift trägt: „Nur für Fußgänger“.

— [Der heutige Wochenmarkt] war besser beschickt als die letzvergangenen, die Preise sind dieselben geblieben. Es kosteten Kartoffeln 1,20—1,50, Eier (Mandel) 0,80, Butter 0,90—1,10, Hechte 0,50, andere Fische 0,30—0,35. Zum Verkauf gestellt waren auch frische Heringe die mit 10 Pf. das Pfund bezahlt wurden. Heu und Stroh je 3 Mk. der Centner, geschlachtete Gänse 0,50—0,60 das Pfund.

— [Gefunden] ist in der Breitenstraße ein kleiner Schlüssel. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen:

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,31 Mtr. — Dampfer „Anna“ ist mit 3 Kähnen im Schlepptau heute hier eingetroffen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Dezember.

Fonds: Schluß schwächer.			9. Dez.
Russische Banknoten		190,10	190,75
Warschau 8 Tage		189,70	190,40
Pr. 4% Consols		105,90	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		58,40	58,60
do. Liquid. Pfandbriefe		56,00	56,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,30	99,30
Credit-Actien		482,00	480,5
Oesterr. Banknoten		161,40	161,25
Disconto-Comm.-Anth.		214,80	213,70
Weizen: gelb	April-Mai	165,70	163,20
	Mai-Juni	166,70	164,5
	Loco in New-York	90 c	$89\frac{3}{4}$
Roggen:	loco	131,00	131,00
	Dezbr.-Januar	132,00	131,2
	April-Mai	133,2	132,50
	Mai-Juni	133,50	132,70
Rüböl:	April-Mai	46,40	46,40
	Mai-Juni	46,70	46,70
Spiritus:	loco	37,50	37,20
	April-Mai	[illegible] 00	37,6
	Mai-Juni	39,00	38,70

Wechsel-Discont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$, für andere Effekten pp. 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 10. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	37,00 Brf.	36,75 Geld	36,75 bez.
Dezember	37,00 „	36,50 „	—,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
9.	2 h.p.	735,1	+ 5.2	S	3	9	
	10 h.p.	736 8	+ 4 1	SW	2	10	
10	6 h.a.	738.5	+ 2.2	C		9	

Wasserstand am 10. Dezbr. Nachm. 3 Uhr 0,31 Mtr.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 9. December 1886.

Aufgetrieben waren 100 Schweine, darunter 15 fette. Letztere wurden mit 37—38 bezw. 33—34 Mk für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Der Verkehr war gering.

Danzig, den 9. Dezember. 1886. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen. Bei guter Kauflust wurden für Transit volle gestrige Preise bewilligt. Auch inländische fest. Bezahlt für inländischen glasig 130 Pfd. Mk. 149, weiß 128 Pfd. Mk 152, roth 131 Pfd. Mk. 151. Für polnischen Transit glasig bezogen 124/5 Pfd. Mk. 141, gutbunt 129 Pfd. Mk. 148, hochbunt 128/9 Pfd. Mk. 149, fein hochbunt glasig 132 Pfd. Mk. 153.

Roggen. Transit ohne Zufuhr. Inländischer unverändert.

Gerste. Bezahlt inländische kleine 110 Pfd. Mk. 101, weiß 110 Pfd. Mk. 119, fein weiß 121 Pfd. Mk. 136.

Hafer inländischer Mk 105 bezahlt

Pferdebohnen inländische Mk. 110 gehandelt

Rohzucker unverändert. 3000 Ctr. a Mk. 19,90 und 1000 a Mk. 11,05 transit gehandelt. Magdeburg drahtete: „Tendenz schwächer.“

Depeschen: London 8./12. Getreidemarkt ruhig.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich:
Rohseid. Bastroben (ganz Seide)
Mk. 16.80 p. Robe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 46.50 nadelfertig. Es ist nicht nothwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt. Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffe umgehend. Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** K. u. K. Hoflief.) **Zürich.**

Am 9. d. Mts, Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langem schweren Leiden im Alter von 75 Jahren unsre Gattin, Mutter und Schwiegermutter Frau
Wilhelmine Glantz,
geb. **Böhmert.**
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mocker, d 10. Dezbr. 1886.
Die Beerdigung findet am Sonntag d. 12 d. M. auf dem Mockerschen Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Der probeweise als Polizei-Sergeant angestellte Militär-Anwärter **Mau** ist mit heutigen Tage seines Dienstes entlassen, was hiermit bekannt gemacht wird.
[illegible] den 7. Dezember 1886.
[illegible] Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer an Stelle der ausscheidenden Herren
Kommerzienrath Adolph,
E. Dietrich,
A. Gieldzinski.
M. Schirmer,
habe ich einen **Wahltermin** auf
Montag den 13. d. Mts.
Nachmittags 5 Uhr
im **Schumann'schen** (früher Hildebrandt'schen) **Locale** anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten der Stadt und des Kreises Thorn ergebenst einlade.
Thorn, 1. December 1886.
Der Wahlcommissarius
Herm. F. Schwartz.

!!!Erwiderung!!!

Bezugnehmend auf die gestrige Anzeige von F. Paprocki, Malermeister, Thorn, rechtfertige ich mich dahin: Ich habe meinen Mann verlassen, weil es mir nicht mehr möglich war mich und meine 4 Kinder zu ernähren und den Haushalt noch weiter in Ordnung zu halten; denn mein Mann kam in der letzten Zeit niemals vor 2 und 3 Uhr Nachts nach Hause, vernachlässigte seine Arbeit, die ich gezwungen war zu versehen und zu [illegible] gab mir seit 4 Wochen kein Wirthschaftsgeld, sondern verbrachte die paar Mark, die er noch bei sich hatte, in Schänken mit [illegible] Kollegen. Ich, Frau Paprocki, [illegible] dagegen Jeden, für die Zukunft meinem [illegible] etwas zu borgen, weil derselbe ohne [illegible] Beihilfe nicht weiter als Meister existiren [illegible] derselbe gedenkt auch in der nächsten [illegible] Thorn zu verschwinden.
Frau Paprocki, Thorn.

Schnitzel-Auction!

Montag, d. 13. d. M.,
Vormittags 10 Uhr
verkaufen wir im Saale des Hotel „Deutscher Hof“ hierselbst
einen größeren Posten
frischer Schnitzel
meistbietend in öffentlicher Auction und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein
Zuckerfabrik Culmsee.

Unterzeichnete, ausgebildet auf der [illegible] Hochschule zu Berlin, ertheilt gründlichen **Clavierunterricht.**
A. Priebe, Breitestr. Nr. 90. I

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine
Weihnachts-Ausstellung
und empfehle meine
Königsberger Marzipane
in allen Formen wie:
Figuren-Marzipan, Glücksschweine.
Theekonfekt u. Randmarzipan Pfd. Mk. 1.40.
Kartoffeln, Früchte, Gemüse, Speisen 2c.
Lübecker Marzipan in künstlicher Ausführung.
Sämmtliche Schaumsachen als Baumbehang von 80 Pf. per Pfd. bis Mk. 3.00.
Wiederverkäufern 20% Rabatt.
Rohe Marzipanmasse für Hausfrauen zur Verarbeitung pr. Pfd. Mk. 1.20, desgl. Früchte zum Belegen pr. Pfd. Mk. 2.00.
Marzipan-Macaronen pr. Pfd. Mk. 1,60.
Spezialität:
Früchte, Gemüse alle Arten, Eßwaaren, Butterbrode 2c.
der Natur täuschend ähnlich.
Otto Lange,
Marzipanfabrik, Neustädt. Markt.

= Als Weihnachtsgeschenke empfohlen: =

MEYERS HAND-LEXIKON
des allgemeinen Wissens,
reich illustrirt mit
technologischen und wissenschaftlichen Abbildungen und vielen Karten der Astronomie, Geographie, Geognosie, Statistik und Geschichte.
Dritte Auflage.
Zwei elegante Halbfranzbände 15 Mark.

Die Klassiker
der deutschen Litteratur.
(Kritische Textrevision von H. Kurz.)
Eleganter Einband — schöne Ausstattung — unübertroffene Korrektheit.

Göthe (mit allen abweichenden Lesarten). 12 Bände . . 30 M.
Schiller. 8 Bände (vervollständigste Ausgabe) . . . . . 20 -
Lessing. 5 Bände . . . . 12 -
Gedichte. — Die sämmtlichen dramat. Werke. — Die wichtigsten der ästhetischen, kritischen u. philosophischen Werke.
Wieland. 3. Bände . . . . 6 -
Oberon. — Poetische und prosaische Erzählungen und Märchen. — Romane. — Göttergespräche.
Herder (mit allen abweichenden Lesarten). 4 Bände . . . 10 -
H. v. Kleist. 2 Bände . . . . 4 -
Sämmtliche Dramen. — Erzählungen. Sämmtliche Gedichte.
Chamisso. 2 Bände . . . . 4 -
Sämmtl. Gedichte. — Peter Schlemihl. — Reise um die Welt.
Lenau. 2 Bände . . . . 4 -
Gedichte. — Epische Dichtungen. — Faust. — Savonarola. — Die Albigenser. — Don Juan. — Helena.
E. T. A. Hoffmann. 2 Bände . . . . 4 -
Die vorzüglichsten Novellen, Erzählungen und Märchen.

Shakespeares Werke, Dingelstedtsche Ausgabe mit Biographie und Kommentar von G. Genée. 9 Bände . , 22 -

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
meines ganzen reichhaltigen Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Selten dargebotene Gelegenheit zum Einkauf von **Mänteln, Kleidern, Ueberziehern, Untersachen, Gardinen 2c. 2c.** und, um meinen geehrten Gönnern und Kunden sowie dem Publikum im Allgemeinen sämmtliche irgend möglichen Vortheile zuzuwenden, habe ich zugleich eine große **Weihnachts-Verloosung** arrangirt, bestehend in einem
hocheleganten Damen-Mantel,
wozu **Jeder,** der einen Baar-Einkauf von 4 Mk. macht, ein Loos **gratis** erhält.
Specielle Offerten in Damenhüten.
J. Engel, Culmsee.

175. Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung III. Classe 14.—16. Dezember 1886.
Ganze Loose 150 M., **Halbe** 75 M., **Viertel** $37\frac{1}{2}$ M. (Depot), **Antheile** in $\frac{1}{5}$ 30 M., $\frac{1}{10}$ 15 M., $\frac{1}{20}$ $7\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{40}$ 4 M. **Antheile** für alle Classen gültig mit amtl. Listen franco: $\frac{1}{5}$ 40 M., $\frac{1}{10}$ 20 Mk., $\frac{1}{20}$ 10 M., $\frac{1}{40}$ $5\frac{1}{2}$ M.
Weimar-Loose: Hptg **60000 M.,** à **5** M., Liste und Porto 3 Pf.
Cölner- u. Ulmer Dombauloose: Hptg. **75000** M., à **3** M., Liste und Porto 30 Pf.
Cölner St. Peterl: Hptg. **25000** M., Zhg. 1. März, à 1 M., 11 L. 10 M., L. u. P. 20 Pf.
A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhaus.

Heute, Sonnabend den 11. d. M.:
Grosses
Wurstpicknick
u. Eisbein,
wozu ergebenst einladet
J. Liedtke, Brbg. Vorst. 1. Linie.

Heute Sonnabend, den 11. cr.,
von Abends 6 Uhr ab:
Wurstessen.
G. Hanke, Katharinenstr.

Sauerkohl
St. Annenstraße 144 bei **Dulinski**

Gesunde Landamme weist nach **Litkiewicz.**

Tivoli hat täglich **frische Milch u. Sahne** zu verkaufen.

18 Stück englische
Ferkel
stehen **preiswerth zum Verkauf.** Zu erfragen bei **E. Stein,** Kulmerstraße.

Der bisher von Herrn **Caro** bewohnte
Laden
(Breite Straße 454)
nebst **hellem geräumigen**
Arbeitszimmer und
Wohnung,
ist vom **1. April 1887** ab zu **vermiethen.**
A. Glückmann Kaliski.

Möbl. u. unmöbl. Zim. z. v. Brückenst. 19 1 Tr.
[illegible] möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410.
1 mö. Z. u. Kab. z. v. part. Ger.-Str. 122/23.

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

1 Familienwohnung zu vermiethen bei **A. Borchardt,** Fleischermstr. Schülerst. 4/9.

Eine renovirte **Wohnung,** Stube, Kabinet nebst Zubehör, 2 Trep nach hinten, hat von gleich zu vermiethen.
G. Schnitzker, Copp. Str. 204/5.

1 f. m. Z. m. Alk. v. gl. z. v. Brückenst. 14 I Tr.

Eine **Wohnung** zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr. 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstraße 13.

Das bisher von Herrn **A. Böhm** **Breitestr.** innegehabte
Geschäftslokal
nebst Wohnung ist vom **1. April zu vermiethen.** Näheres bei
S. Simon, Altst. Markt.

Die Beletage, renovirt 5 Zimmer 2c, und eine große Parterre-Wohnung, welche sich zu jedem Geschäft eignet, auch Pferdeställe, sind von sofort zu vermiethen.
Altthornerstraße 233.

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

1 gut möbl. Zimmer auf Wunsch mit Beköstigung zu verm. Gerechtestr. 122/23. II.

Eine Wohnung bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen Gr. Mocker Nr. 468 in der Nähe der Hirschfeld'schen Spritfabrik.
Lanzendörfer.

2 herrschaftliche Wohnungen, wobei **1 Bell-Etage 9 Zimmer,** gleich zu beziehen. **Louis Kalischer** Weißestr. 72.

Eine **Mittel-Wohnung** billig zu vermiethen. Culmerstraße 342.

1 Zim. mit a. o. Bek. zu vermiethen bei **Rakowska,** Coppernicusstr. 206 II

1 möbl. Zim. u. Kab. 1 Tr. n. vorn m. u. ohne Burschengelaß v. sof. zu v. Tuchmstr 178.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3. Etage, Johannisstr. Nr. 101 ist von **sofort** zu verm. Auskunft ertheilt Herr
C. Neuber, Baderstr. 56.

1 möbl. Zimmer
sofort zu vermiethen.
S. Grollmann, Juwelier.

1 g. m. Z. u. K. b. z. ver. Elisabethst. 263, 2 Tr. v.

Feste Preise. 88 Breitestraße **Adolph Bluhm** Breitestraße 88 Baarsystem.

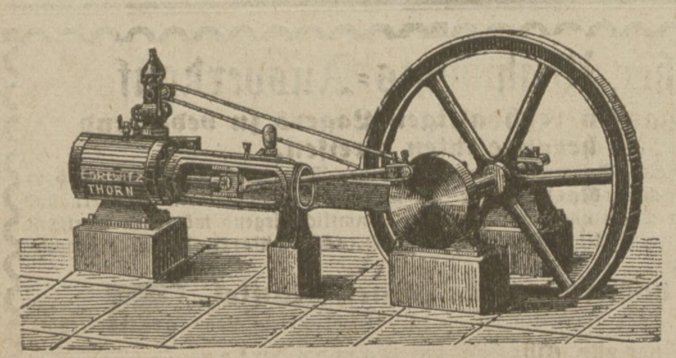
Großer

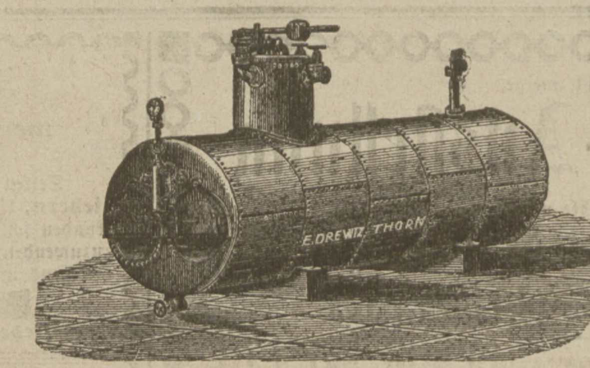
Weihnachts-Ausverkauf

Baarsystem. 88 Breitestraße **Adolph Bluhm** Breitestraße 88. Feste Preise.

E. Drewitz-Thorn

Eisengiesserei, Kesselschmiede u. Maschinen-Bauanstalt



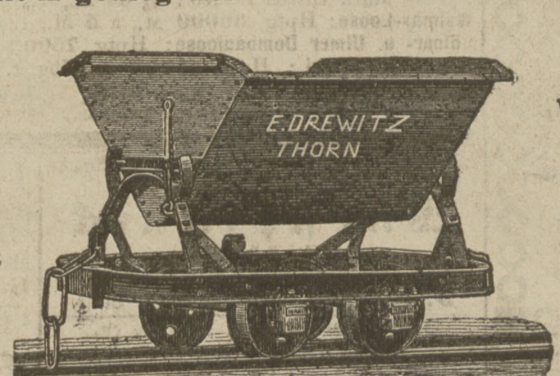


empfiehlt sich zum Bau von

Schneidemühlen, Mahlmühlen, Brennereien, Pumpenanlagen und Eisenkonstructionen, Reservoirs etc.

und liefert in **gediegener** und **solidester Ausführung**

stehende und liegende
Dampfmaschinen,
Zwillings-Dampfmaschinen,
Compound-Dampfmaschinen,
bis zu **300** Pferdestärken mit dem denkbar **geringsten Kohlenverbrauch.**
Dampfkessel
jeden Systems und jeder Grösse.
Wasserküfen,
Dampf-Dresch-Apparate.



Feldbahnen u. Kipplowries,
Viehfutterdämpfapparate
neuester Construction.
Dreh-Rollen.
Alle Sorten landwirthschaftlicher Maschinen als:
Pflüge, Säemaschinen, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider etc.

unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen.



Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise
Uhren, Ketten, Brillen 2c.
A. Willimtzig,
Brückenstr. No. 6.

Ausverkauf!

Mein Lager von
Herren-, Damen-, Knaben- und Kinderstiefeln
verkaufe ich zu **recht billigen Preisen** aus
J. S Caro, Breitestr. 454.

Vom 15. d. Mts ab stehen Neustädter Markt Thorn **schön gewachsene**
Weihnachtsbäume
aus **Dom. Kelpien** wie alljährig zu billigen Preisen zum Verkauf.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich den hohen Herrschaften meine
Obstsorten
in vorzüglicher Qualität, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.
W. Kurmański,
im Hause des Herrn **Neubert,** Baderstr. 56. Eingang von vorne. Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

---

1 Repositorium u. Tombank
zu verkaufen **Gerechtestr. 110.**

Eine anständige, gebildete
Dame
wird für die **Nachmittags- u. Abendstunden** gewünscht. Zu melden unter **D. M.** postlagernd Thorn.

Krieger-

Verein.

Zum
wohlthätigen Zweck.
Sonnabend, den 11. d. Mts.,
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
findet in
Podgorz
im Hotel zum Kronprinzen (Trenkel)
Concert,
Theater-Aufführung
und
humoristische Vorträge
sowie das Auftreten der
Kamerun-Kapelle
statt.

Wagen stehen für die geehrten Thorner an der Holzbrücke am Bahnhof-Thorn von 7 Uhr ab bereit.
Entree à Person, auch Nichtmitglieder 50 Pf., Familienbillets à Person 1 Mark.
Billetverkauf bei Herrn Kaufmann **M. Lorenz** und an der Kasse.
Der Vorstand.



Weihnachts-
Ausstellung
Grosses gediegenes in
Büche[r]
Musikalien,
Kunstartikeln,
Schreibwaaren,
Holz-Galanteriewaaren etc. etc.
Mein Lager ist nach jeder Richtung hin ganz ausserordentlich reich ausgestattet und hält dasselbe bestens empfohlen die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.



Heute Sonnabend
v. 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Gepökeltes Schweinefleisch (Kamm), Rippsper, Coteletts
à Pfd. 50 Pf.,
gut gepökeltes Eisbein
à Pfd. 40 Pf.
wieder zu haben.
Benj. Rudolph, Schuhmstr. 427.

Behufs Konstituirung eines
Verein[s]
junger Kaufleute
werden alle jungen Leute **Thorns** Zwecks einer Besprechung höflichst zu
Sonnabend, d. 11. d. M.,
Abends 9 Uhr
bei **Schumann eingeladen.**

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
3. Advent-Sonntag.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.
3. Advent-Sonntag.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte nach der Predigt.
Nachmittag: Kein Gottesdienst.
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang. luth. Kirche.
3. Advent-Sonntag.
Nachmittag 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.